

Ausbildungs- curriculum

Studienseminar für Gymnasien Frankfurt am Main



Stand 10.06.2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Leitlinien der Ausbildung.....	2
Reflexions- und Handlungskompetenz als zentrale Elemente von Professionalisierung	2
Professionalisierung mit Beruflichen Handlungssituationen	2
Vernetzung	2
Progression.....	3
Portfolio.....	3
Konkretisierung der Professionalisierung in den Handlungsfeldern	3
Handlungsfeld Unterrichten: Leitlinien fachdidaktischer Ausbildung	3
Didaktische Analyse, didaktische Begründung – wozu?	4
Stärkung der Reflexion	5
Individualisierung der Ausbildung.....	5
Verknüpfung aller Ausbildungsbereiche	6
Handlungsfelder Erziehen, Beraten, Betreuen und Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen ...	6
Handlungsfeld Innovieren in Unterricht und Schule mit dem Schwerpunkt bildungspolitisch relevanter Fragestellungen	7
Was ist das Besondere in Frankfurt?.....	9
Professionalisierungsorte: Studienseminar für Gymnasien und Ausbildungsschulen	9
Das “AP-Modell”	9
VINN in Frankfurt.....	9
BRH und Micro-Teaching.....	9
Strukturmodell der Ausbildung in Frankfurt	10
Beratungskonzept	11
Evaluation.....	11
Medienbildung	12
Familienfreundlicher Arbeitgeber	13
Perspektiven der Seminarentwicklung	13

Vorwort

Leitideen mit Leben zu erfüllen und stetig weiterzuentwickeln.

Herzlich willkommen am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt!

Wir begleiten Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bei der Entwicklung von Handlungs- und Reflexionskompetenz für die schulische Praxis.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen unser Ausbildungscurriculum vorstellen und die Besonderheiten unseres Standortes verdeutlichen.

Unsere Arbeit fußt auf den „Standards der Lehrerbildung“ der KMK, dem “Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes” (HLBG) und der entsprechenden Durchführungsverordnung (HLBGDV). Die Qualitätsstandards, die wir anlegen, beruhen auf dem “Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst” (KC) und dem “Hessischen Referenzrahmen Schulqualität” (HRS).

Professionalisierung braucht nach unserem Verständnis eine Kultur des Lernens, die von wechselseitiger Wertschätzung und Vertrauen getragen ist. Dies gilt vor allem für das Verhältnis von Ausbildungskräften und Lehrkräften im Vorbereitungsdienst.

In gleichem Maße ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen der Ausbildungsschulen sowie den aktiv an der Ausbildung beteiligten Mentorinnen und Mentoren wichtig. Die gemeinsame Ausbildungsarbeit von Schule und Studienseminar basiert auf Verlässlichkeit, Kontinuität und gegenseitigem Respekt.

Als Studienseminar begreifen wir Demokratieförderung und Antidiskriminierungsarbeit als eine besondere Verpflichtung. Wir stärken angehende Lehrkräfte darin, Benachteiligungen professionell entgegenzuwirken.

Wir leben Partizipation und laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns die folgenden

Leitlinien der Ausbildung

Reflexions- und Handlungskompetenz als zentrale Elemente von Professionalisierung

Die Ausbildung unserer Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) zielt ganz im Sinne des hessischen "Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst" (KC) auf die Förderung professioneller Handlungs- und Reflexionskompetenz.

Ausgangspunkt des Kompetenzerwerbs ist die Auseinandersetzung der LiV mit beruflichen Handlungssituationen (BHS), die ihnen im Unterrichtsalldag begegnen. Im Prozess der Bearbeitung und Reflexion ihrer individuellen Handlungssituationen erwerben die LiV professionelle Handlungskompetenz.

Ihren Arbeitsprozess steuern die LiV selbstverantwortlich. Sie werden von den Ausbildungskräften der verschiedenen Bereiche sowie den Mentorinnen und Mentoren bei der multiperspektivischen Durchdringung und multimodalen Bearbeitung ihrer Themen unterstützt.

Professionalisierung mit BHS

Am Studienseminar Frankfurt haben wir es uns zum Prinzip gemacht, die Ausbildung so zu gestalten, dass den individuellen Lernbedürfnissen und der Autonomie der LiV ein hoher Stellenwert zukommt.

Die konkreten schulischen Erfahrungen der LiV bilden die Grundlage der Modularbeit am Studienseminar Frankfurt. Wir ermutigen die LiV, an das in der ersten Phase erworbene Fachwissen anzuknüpfen. Professionelles Handeln kann indes nur dann wirksam werden, wenn es auf fundiertem pädagogischem, didaktischem und methodischem Wissen gründet. Aktuelle fachwissenschaftliche und fachdidaktische Theorien und Modelle sind für uns

daher „unverzichtbare Reflexionsfolien“ (Jung-hans 2022, 96) bei der Bearbeitung der individuellen beruflichen Handlungssituationen.

Die damit verbundene Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen beruflichen Kompetenzen und die eigene Haltung zu analysieren, die Reflexionskompetenz, wird auf diesem Weg in allen Veranstaltungen und Modulen sowie den Unterrichtsnachbesprechungen gefördert.



Visualisierung der Arbeit mit BHS am Studienseminar Frankfurt

Vernetzung

Komplexe berufliche Handlungssituationen berühren verschiedene Handlungsfelder (Unterrichten; Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen; Innovieren; Erziehen, Beraten, Betreuen), von denen aus sie multiperspektivisch analysiert und reflektiert werden können.

Am Studienseminar Frankfurt vernetzen wir diese Perspektiven über die individuellen Handlungssituationen und pädagogischen Fragestellungen der LiV, die sie selbstständig in die verschiedenen Module und Veranstaltungen einbringen.

In den Ausbildungsveranstaltungen erhalten die LiV Feedback von Mit-LiV und Ausbildungskräften, um Lösungsansätze vor dem Hintergrund fachlicher und pädagogischer Modelle kritisch zu reflektieren und im Sinne ihrer Professionalisierung weiterzuentwickeln.

Eine Vernetzung erfolgt auch über die multiperspektivische Betrachtung von Querschnittsthemen in den pädagogischen und didaktisch-methodischen Modulen sowie in den Veranstaltungen des Handlungsfelds „Innovieren“ (VINN), die in Frankfurt als separate Veranstaltungen fächerübergreifend gestaltet werden.

Progression

Erste berufliche Handlungssituationen ergeben sich bereits aus den eigenständigen Unterrichtversuchen in der Einführungsphase im Rahmen des Micro-Teaching. Begleitet durch die BRH-Ausbildungskraft sowie die anderen LiV der BRH-Gruppe werden diese ersten BHS gemeinsam ausgeschärft, eine pädagogische Frage sowie erste Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

Beim eigenverantwortlichen Unterrichten im ersten und zweiten Hauptsemester haben die LiV eine Vielzahl an beruflichen Handlungssituationen zu bewältigen: Während im ersten Hauptsemester häufig pädagogische Herausforderungen der Unterrichtssteuerung vorrangig sind und dabei stärker die Sichtstrukturen des Unterrichts reflektiert werden, unterstützen wir die LiV dabei, mit Fortschreiten des Vorbereitungsdiensts verstärkt an der Verbesserung der Qualität des Lernens und damit an den Tiefenstrukturen zu arbeiten.

Im Sinne der professionellen Eigenverantwortung bringen LiV ihre BHS in die Fachmodule, die pädagogischen Veranstaltungen und in BRH einzubringen. Die Auszubildenden begleiten im Seminar das kollaborative Entwickeln alternativer Handlungsmöglichkeiten in der professionellen Lerngemeinschaft der Mit-LiV.

Portfolio

Zur Dokumentation und Reflexion der eigenen Entwicklung professioneller Kompetenz führen die LiV gemäß §2 Abs. 3 HLBG ein fortlaufendes Portfolio.

Wir am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt geben hierfür kein verpflichtendes Format vor. In der Einführungsphase werden die LiV anhand einer Reflexion der Hospitationserfahrungen beispielhaft in die Portfolioarbeit mit Mahara eingeführt.

Erste berufsbiographische Reflexionsprozesse werden insbesondere in BRH, aber auch in EBB und in der Fachdidaktik initiiert. Ihre Verschriftlichung im Portfolio wird angeregt. Gerade das schriftliche Festhalten gemachter Erfahrungen und Erkenntnisse kann zu einer Explizierung impliziten Wissens führen und für die professionelle Entwicklung bedeutsam werden (siehe Junghans 2022, 144).

Im Portfolio dokumentieren die LiV ihre beruflichen Handlungssituationen und ihre selbst gestellten Entwicklungsaufgaben. Dies ermöglicht rückblickend, den eigenen Lernprozess zu begreifen und daraus Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit zu ziehen.

Konkretisierung der Professionalisierung in den Handlungsfeldern

Handlungsfeld Unterrichten: Leitlinien fachdidaktischer Ausbildung

Im Zentrum der fachdidaktischen Ausbildung an unserem Studienseminar stehen

- (1) die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses von zeitgemäßer Unterrichtsdidaktik,
- (2) die Stärkung der Reflexionsfähigkeit,

- (3) die Individualisierung,
- (4) die Vernetzung der fachdidaktischen Ausbildung mit den anderen Ausbildungsbereichen.

Didaktische Analyse, didaktische Begründung – wozu?

In der fachdidaktischen Ausbildung reflektieren die LiV, wie sie ihr fachliches Wissen im Unterricht nutzbar machen. Das macht es erforderlich, dass die LiV ihre subjektiven Theorien über guten Unterricht überprüfen und schrittweise Modelle entwickeln, die geeignet sind, die fachlichen Inhalte in den Horizont der Lernenden zu rücken.

Was für die Lernenden bedeutsam ist – in dem doppelten Sinn der lebensweltlichen und gesellschaftlichen Relevanz –, muss systematisch in die Planung einbezogen werden. Der Übergang von einer primär fachlich (am „Lehren“) orientierten zu einer an Lernprozessen orientierten Konzeption von Unterricht ist erfahrungsgemäß ein wichtiger Schritt im Prozess der Professionalisierung der LiV.

Ausgangspunkt der didaktischen Analyse sind die Fragen,

- worin die altersspezifischen und individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben der Lernenden bestehen,
- mit welchen Problemen sie in der Gegenwart und der Zukunft konfrontiert sind und
- inwiefern das in dem jeweiligen Fach zu erwerbende Wissen sowie die spezifischen Kompetenzen dazu beitragen, dass sie entscheidungs- und handlungsfähig werden.

Zu klären ist, welche Fachinhalte relevant und welche Aspekte davon für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die didaktischen

Entscheidungen sind dadurch legitimiert, dass die ausgewählten Unterrichtsgegenstände zur Allgemeinbildung beitragen. Weitere Fragen schließen sich an:

- Wie reduziere ich den „Stoff“, ohne die komplexen fachlichen Inhalte zu banalisieren? Wie spitze ich Fragestellungen so zu, dass sie wirksam werden im Hinblick auf die intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung der Lernenden?
- Wie initiiere ich fachliche Lernprozesse, die eine angemessene Herausforderung darstellen und die Lernenden kognitiv aktivieren?
- An welchen Problem-konstellationen können sie die Fähigkeit des selbstständigen Denkens, Urteilens und Handelns erwerben?
- Welche sprachlichen Anpassungen (im Sinne des sprachsensiblen Fachunterrichts) und welche Differenzierungsmaßnahmen sind erforderlich, um die Voraussetzung für derartige Lernprozesse zu schaffen?

Die fachdidaktische Ausbildung zielt darauf, dass die LiV erkennen, wie wichtig es ist, sich in der Unterrichtsplanung an fachlichen Erfordernissen, in demselben Maße aber an der Lebenswelt der Lernenden und an den Problemen der Gegenwart und Zukunft zu orientieren. Die LiV gelangen so zu einem Verständnis von Unterricht, der, fachlich fundiert, über die Grenzen des Faches hinausweist.

Dies geschieht im Rahmen der doppelten Vermittlungspraxis, in der die Lernvoraussetzungen der LiV, ihre Interessen und Bedürfnisse, ihr individueller Entwicklungsstand ebenso ernst genommen werden, wie die LiV dies in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler tun, die sie unterrichten.

Stärkung der Reflexion

Eine Ausbildung, in deren Zentrum die Unterrichtspraxis der einzelnen LiV steht, ist nicht normierbar, muss sich aber an wissenschaftlichen Standards orientieren. Dieser Spagat kann nur dann gelingen, wenn die LiV einen Teil der Verantwortung für ihre Ausbildung übernehmen, indem sie kontinuierlich reflektieren, was sie tun und warum sie es tun, und dabei die Unterstützung der Peers, der Mentorinnen und Mentoren an den Schulen, der Ausbildenden in allen Fachbereichen einfordern.

Den Reflexionsprozess der LiV unterstützen wir folgendermaßen:

- Die Schwerpunkte der Beratung im Rahmen eines Unterrichtsbesuchs werden von den LiV bzw. gemeinsam mit den LiV festgelegt.
- Die LiV erhalten von Anfang an eine Rückmeldung zu ihrer Reflexion.
- Wir ermutigen die LiV, die von ihnen selbst identifizierten Herausforderungen in ihrem Unterricht und im pädagogischen Handeln zum Ausgangspunkt ihres Professionalisierungsprozesses zu machen, indem wir diese Handlungssituationen in den Seminarsitzungen aufgreifen und besprechen.
- Wir bieten Beratungen zur Planung von Unterrichtsreihen und -stunden im Sinne einer Ko-Konstruktion von Unterricht an („Vorbesprechung“), um deutlich zu machen, dass im Planungsprozess diagnostische, fachliche, didaktische und pädagogische Überlegungen in je spezifischer Weise miteinander verknüpft werden; dass es sich also bei der Unterrichtsplanung nicht um

ein standardisiertes Verfahren handelt.

- Wir fördern Peerberatung und Peerfeedback, indem wir das Gespräch über Unterrichtserfahrungen und die wechselseitige Beratung in die Modulsitzungen integrieren (Blitzlichtrunden, gemeinsame Planung etc.).
- Die Ausbildenden kooperieren ebenfalls in diversen Arbeitsgruppen (AG Didaktik, AP-Konferenz, BRH-Konferenz, AG Diversity etc.) sowie in der Inter- und Supervision miteinander; sie haben also die Gelegenheit, sich über seminardidaktische Fragen auszutauschen und dies für die Weiterarbeit zu nutzen.
- Die LiV geben den Ausbildenden ein Feedback sowohl zu den Modulsitzungen als auch zu den Unterrichtsnachbesprechungen und nehmen so Einfluss auf die Gestaltung der Ausbildung.

Individualisierung der Ausbildung

Die LiV werden dazu angeregt, eigene, den Besonderheiten des jeweiligen Faches entsprechende Modelle für den Unterricht zu entwickeln, die immer wieder neu justiert werden müssen.

Der Balanceakt besteht darin, dass derartige Modelle den LiV zunächst vorgeschlagen und von ihnen adaptiert, dann aber von ihnen (weiter-) entwickelt werden sollen. Sie sind der Ausgangspunkt neuer Erfahrungen und müssen kontinuierlich an die Bedürfnisse der Lernenden („Lernausgangslage“), an die Erfordernisse des Schulalltags und natürlich auch an die wachsenden Fähigkeiten der LiV angepasst werden.

Mit dem Blick für die Präkonzepte der Lernenden, für typische Lernhindernisse, für geeignete Problemstellungen und Anwendungssituationen etc. unterstützen die Auszubildenden die LiV dabei, eine Vorstellung von gutem Unterricht zu entwickeln, der auf die kognitive Aktivierung der Lernenden zielt. Dabei müssen auch die individuellen Interessen und Fähigkeiten derjenigen berücksichtigt werden, die unterrichten; denn diese Interessen und Fähigkeiten sind ein wichtiger Faktor in den zu initiierten Bildungsprozessen. Wer unterrichtet, muss Freiräume schaffen und nutzen.

Im Zentrum der fachdidaktischen Ausbildung stehen demnach weniger spezifische Techniken des Unterrichtens, die durch Anleitung und Übung erworben werden – auch wenn beides nicht vernachlässigt werden darf –, sondern die Entwicklung eines umfassenden Verständnisses für Bildungsprozesse sowie einer Haltung, die es den LiV erlaubt, die Autonomie der Lernenden anzuerkennen und zu fördern.

In der fachdidaktischen Ausbildung werden den LiV zwar erste Lösungen, beispielsweise in Gestalt von Hinweisen, wie sie in „Standardsituationen“ agieren können, angeboten, diese werden aber nicht als Passepartout ausgewiesen. Im Gegenteil: Die Ausbildung in Frankfurt ist darauf ausgerichtet, dass die LiV individuelle Lösungen finden, in denen sich ihre fachdidaktischen Überlegungen mit ihrer fachlichen Expertise und ihren Interessen in spezifischer Weise verbinden; Lösungen, die – das ist besonders wichtig – zu der jeweiligen Lerngruppe passen. Die Suche nach Lösungen begleiten wir; konkrete Antworten auf die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz der fachlichen Inhalte, nach ihrer Situierung in der Lebenswelt der Lernenden geben aber allein die LiV.

Verknüpfung aller Ausbildungsbereiche

Dass die fachdidaktische Ausbildung mit anderen Bereichen der Ausbildung verknüpft ist, sei an dem Beispiel der Demokratieerziehung illustriert.

Wie kann Demokratielernen, Menschenrechtsbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) etc. – Querschnittsaufgaben, die alle Fächer betreffen – gelingen? Wie kann das vermeintliche Entweder-Oder der Orientierung an Schlüsselproblemen der Gegenwart (wie dem der Verteidigung der Demokratie, der Sensibilisierung für Diskriminierung, der Überwindung von Ressentiments und rassistischen Strukturen) einerseits, der Vermittlung fachlicher Inhalte andererseits überwunden werden?

Die Antworten auf diese Fragen weisen über die fachdidaktische Ausbildung hinaus. Eine funktionale Vernetzung der fachdidaktischen Ausbildung mit der Ausbildung in den anderen Handlungsfeldern (EBB, DFB, Lig, VINN etc.) ist eine zentrale Bedingung für einen gelingenden Professionalisierungsprozess. Die Impulse, die LiV in den verschiedenen Bereichen erhalten und unterrichtspraktisch erproben (Förderkonzepte, innovative Vorhaben an den Schulen, Ansätze zu antirassistischer Arbeit, die Integration von Aspekten des Demokratielernens in den Unterricht), werden in den Fachseminaren erneut aufgegriffen, so dass die LiV sukzessive zu Expertinnen für neue, zeitgemäße Formen des Unterrichtens werden.

Handlungsfelder Erziehen, Beraten, Betreuen und Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen

Im Rahmen des Vorbereitungsdienstes professionalisieren sich die LiV in Frankfurt vom Einführungssemester bis zum Prüfungssemester in allgemeinpädagogischen Ausbildungsveranstaltungen und Modulen.

Über die gesamte Ausbildung hinweg arbeiten die LiV einer Schulgruppe an den Ausbildungsschulen mit den AP-Ausbildenden zusammen. Die Inhalte der Veranstaltungen und Module sind bedarfsorientiert, d.h. relevante Themen können von den LiV immer wieder in die Sitzungen eingebracht werden. So können in der Veranstaltung „Erziehen, Beraten, Betreuen“ (EBB) im 1. Hauptsemester und in dem Modul „Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen“ (DFB) im 2. Hauptsemester die schulspezifischen Möglichkeiten und Herausforderungen gezielt betrachtet werden.

Den Schwerpunkt der AP-Sitzungen in der Einführungsphase und im 1. Hauptsemester bilden die Fragen der Auseinandersetzung mit der eigenen Lernbiografie, die Nutzung von Beobachtungen während Hospitationen (sowohl bei den AP-Ausbildenden als auch bei den Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Schulen) für den eigenen Professionalisierungsprozess, die Beschäftigung mit dem Erziehungs- und Bildungsauftrag in Bezug auf die eigene Lerngruppe, das Classroom-Management, der Umgang mit Unterrichtsstörungen und die Beratung im schulischen Kontext. Die Veranstaltung EBB in der Einführungsphase und im ersten Hauptsemester ist dabei bewertungsfrei.

Durch die Modulinhalte in DFB erweitern die LiV besonders ihre Kompetenzen, die individuellen Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler zu diagnostizieren und gezielt zu fördern. Sie lernen geeignete Diagnosetechniken kennen, die es ermöglichen, die Stärken und Entwicklungsbedürfnisse der Lernenden zu identifizieren, um individuelle Fördermaßnahmen zu konzipieren und umzusetzen. Dabei verlagert sich der Schwerpunkt der Diagnose und der Fördermaßnahmen von der gesamten Lerngruppe im 1. Hauptsemester zu einzelnen Schülerinnen und Schülern im 2. Hauptsemester.

Im Modul DFB wird semesterbegleitend eine BHS als „vollständige Handlung“ (Junghans 2022, 98) bearbeitet, in deren Rahmen individuelle Lernvoraussetzungen und die sich daraus ergebenden individuellen Fördermaßnahmen differenziert entwickelt werden. Die Progression im Handlungsfeld von Diagnostik und Förderung wird somit in EBB angebahnt und in DFB fortgeführt.

Die Reflexion der eigenen Planungsüberlegungen sowie ihrer praktischen Umsetzung sind ebenfalls Bestandteil der allgemeinpädagogischen Ausbildung. Die angehenden Lehrkräfte werden besonders darin unterstützt, ein lernförderliches, inklusives Unterrichtsklima zu schaffen und ihre Lerngruppen wirksam und zielgerichtet zu unterstützen.

Handlungsfeld Innovieren in Unterricht und Schule mit dem Schwerpunkt bildungspolitisch relevanter Fragestellungen

In der Ausbildungsveranstaltung „Innovieren in Unterricht und Schule“ (VINN) greifen wir am Studienseminar Frankfurt praxisnah bildungspolitisch relevante Querschnittsthemen (gemäß HLBG §1, Abs. 3 und KC) und standortspezifische Fragestellungen auf.

Für Frankfurt als urbanem Lebensraum mit einer diversen Schülerschaft sind Themen wie Bildungssprache, Digitalisierung und Inklusion, aber auch Rassismuskritik und Kritik des Antisemitismus, Mental Health, außerschulische Lernorte, Darstellendes Spiel und bilingualer Unterricht bedeutsam. Die LiV haben die Möglichkeit, neben den verbindlich verankerten Themen aus einem vielfältigen Angebot einen individuellen Schwerpunkt zu wählen, den sie dann über zwei Semester in schul- und fächerübergreifenden Gruppen vertiefen.

Ausgangspunkt der Veranstaltungen sind die beruflichen Handlungssituationen, die sich aus

den täglichen Erfahrungen der LiV an ihrer Schule ergeben: Wie kann die Integration einer Schülerin mit besonderem Förderbedarf in meinen Fachunterricht gelingen? Wie kann ich Diskriminierung wirksam entgegentreten? Dabei zielt die schul- und fächergruppenübergreifende Arbeit auch darauf, die Rahmenbedingungen des Lernens in den Frankfurter Schulen stärker in den Blick zu nehmen: Welche Alltagserfahrungen bringen die Lernenden mit in den Unterricht? Wie verändert sich ihre Lebenswelt durch Digitalisierung? Welche Erfahrungen machen Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, im Unterricht?

Darüber hinaus wird der Bildungsstandort Frankfurt auch mit Blick auf seine Ressourcen beleuchtet: Welche Projekte - etwa zu den Themen Antidiskriminierung, Sprachförderung oder Kinderschutz - gibt es bereits in den Frankfurter Schulen? Welche Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Einrichtungen bieten sich an? Welche außerschulischen Lernorte eignen sich für das eigene Fach?

Nicht zuletzt gibt die Veranstaltung den Ideen der LiV zu einer Entwicklung von Schule Raum mit dem Ziel, diese Ideen im Sinne einer Weiterentwicklung der Schulen und des Unterrichts Wirklichkeit werden zu lassen.

Was ist das Besondere in Frankfurt?

Professionalisierungsorte: Studienseminar für Gymnasien und Ausbildungsschulen

Die Urbanität und Vielfalt Frankfurts prägen Gestaltung und Profil der Ausbildung am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt am Main.

Hier werden ca. 280 LiV (Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst) von 45 Ausbildungskräften in 23 Unterrichtsfächern an 27 Schulen ausgebildet, darunter 18 Gymnasien, drei integrierte Gesamtschulen, drei kooperative Gesamtschulen, zwei Privatschulen und eine Vollzeitschule für Erwachsene.

Alle Ausbildungsschulen befinden sich im Frankfurter Stadtgebiet. Aus der räumlichen Nähe erwachsen einerseits Chancen kollegialer Zusammenarbeit in professionellen Lerngemeinschaften; andererseits geht mit der Urbanität auch die große Vielfalt der Schulformen (Gymnasium, KGS, IGS, G8/G9) und eine hohe Diversität der Kinder und Jugendlichen einher.

Das „AP-Modell“

Die Vielfalt der Schullandschaft und die Größe unseres Studienseminars erfordern eine intensivere schulspezifische Begleitung, die im Frankfurter „AP-Modell“ umgesetzt wird. Die LiV werden von einer AP-Ausbildungskraft, die selbst an der jeweiligen Schule unterrichtet, organisatorisch und pädagogisch von der Einführungsphase bis zum Examen in ihren schulischen und individuellen Anliegen beraten.

Die AP-Ausbildenden bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen Ausbildung und Schule, unterstützen bei der Vernetzung mit dem

Kollegium an den jeweiligen Schulen sowie bei der Wahl der Mentorinnen und Mentoren.

Die AP-Schulgruppe stellt während der gesamten Ausbildung eine wichtige Bezugsgruppe für die LiV dar und bietet einen semesterübergreifenden Austausch, durch den auch die Förderung von Peerfeedback innerhalb der Gruppe und die Reflexion über den jeweiligen Ausbildungsstand im 1. und 2. Hauptsemester angeregt wird.

Durch einen beratenden Besuch in EBB im 1. Hauptsemester erhalten die AP-Ausbildenden sehr früh einen Einblick in die Unterrichtstätigkeit der LiV, um gezielt beraten zu können. Die Schwerpunkte und den Zeitpunkt dieses beratenden Besuchs legen die LiV fest, um eine anlassbezogene Beratung zu erhalten.

Die AP-Verantwortlichen bleiben durchgängig wichtige Vermittlerinnen und Vermittler zwischen den LiV, den Schulleitungen und den fachdidaktischen Ausbildungskräften.

VINN in Frankfurt

Aus der großen Urbanität der Frankfurter Metropolregion sowie der Diversität der Schülerschaft ergibt sich auch ein Bedarf der LiV, zu Themen wie der Förderung der Bildungssprache Deutsch, Inklusion oder Antirassismuskritik fundierte Handlungsmodelle zu diskutieren und fallorientierte Beratung zu erhalten. Um die spezifischen Bedürfnisse berücksichtigen zu können, ist die Veranstaltung „Innovieren“ am Studienseminar Frankfurt in Wahl- und Pflichtteile auf gegliedert.

BRH und Micro-Teaching

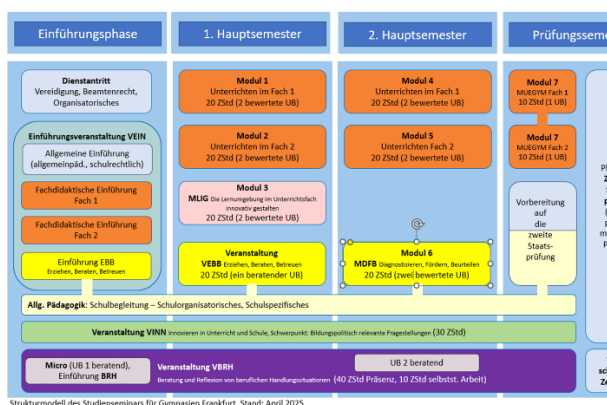
Die Veranstaltung BRH ist in Frankfurt im Gegensatz zu anderen Studienseminaren schulübergreifend organisiert. Sie wird von einer Ausbildungskraft begleitet, die die LiV ihrer Gruppe weder in den bewerteten Modulen

ausbildet noch Teil ihrer jeweiligen Schulgemeinde ist. So entsteht ein geschützter Raum für LiV, wo sie über Konflikte und Belastungserfahrungen sprechen und kollegial beraten werden können. Innerhalb von BRH angesiedelt ist auch das am Frankfurter Studienseminar erprobte und von LiV stets positiv evaluierte Micro-Teaching.

In schulübergreifenden Gruppen von bis zu neun LiV und zwei Ausbildungskräften werden in einem bewertungsfreien Gruppenprozess 15-minütige Unterrichtssequenzen geplant, in Lerngruppen von jeweils 12 bis 15 Schülerinnen und Schülern durchgeführt und anschließend reflektiert. In diesem Micro-Setting können LiV ihre Unterrichtserfahrungen aktualisieren, sich in der Rolle der Lehrkraft erfahren und ihre subjektiven Vorstellungen von gelingendem Unterricht reflektieren.

Die intensive vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Micro-Teaching-Gruppe wird in der BRH-Gruppe weitergeführt, die von einer der beiden Ausbildungskräfte bis zum Examen begleitet wird. Aus den Rückmeldungen zu den Micro-Unterrichtsversuchen können erste berufliche Handlungssituationen erwachsen, die die LiV, unterstützt durch die Gruppe und die BRH-Ausbildenden, identifizieren, ausschärfen und in ihrem Professionalisierungsprozess selbstständig weiterbearbeiten.

Strukturmodell der Ausbildung in Frankfurt



Beratungskonzept

Das Studienseminar Frankfurt bietet ein breites Spektrum an Beratungsformaten, um die LiV gezielt und bedarfsgerecht in ihrer Professionalisierung zu unterstützen.

Gerade in BRH finden die LiV einen geschützten Rahmen für anlassbezogene, freiwillige, autonome und weitgehend unabhängige Beratung (vgl. Junghans 2022, 230). BRH wird von einer Ausbildungskraft begleitet, die in keinem bewertenden Verhältnis zu der LiV steht und auch nicht an deren Schule unterrichtet. In BRH haben die LiV im Rahmen einer "Kollegialen Fallberatung" die Möglichkeit, sich zu einer konkreten, als unübersichtlich, kompliziert oder belastend erlebten beruflichen Situation von den anderen LiV der Gruppe, unter Anleitung der Ausbildungskraft, beraten zu lassen. Sie erhalten zudem von der Gruppe Feedback zu ihren beruflichen Handlungssituationen. Auch das Entwicklungsgespräch am Ende des 1. Hauptsemesters bietet den LiV eine Gelegenheit, um zu ihren Entwicklungsschwerpunkten durch die BRH-Ausbildende beraten zu werden.

Die Veranstaltung EBB ermöglicht durch den unbewerteten Unterrichtsbesuch im 1. Hauptsemester eine gezielte Beratung durch die AP-Ausbildenden zu einem individuell vorher festgelegten Beratungsschwerpunkt. So entsteht ein Raum, um Schwierigkeiten beim ersten eigenständigen Unterrichten bewertungsfrei thematisieren zu können.

Beratung und Bewertung bilden im Rahmen des institutionellen Kontexts von Ausbildung antinomische Pole, die jedoch wie auch in Schule nicht voneinander getrennt zu denken sind.

In der Nachbesprechung bewerteter Unterrichtsbesuche versuchen wir diese beiden Pole durch eine sehr klare Strukturierung des Ablaufs, die kommunikative Trennung von

Bewertung und Beratung und die Beurteilung entlang transparenter Kriterien für Unterrichtsqualität (basierend auf dem HRS und dem KC) miteinander zu vereinen.

Wichtig ist uns dabei, dass die LiV Raum zur eigenständigen Reflexion erhalten und in der Entwicklung ihrer Reflexionsfähigkeit auch durch Feedback unterstützt werden. Damit die LiV zu ihren individuellen Anliegen beraten werden und sich in der Beratungssituation als autonom erfahren, setzen die LiV nach einer Würdigung ihres Unterrichtshandelns durch die Ausbildungskraft selbst Beratungspunkte für die Nachbesprechung. Diese Punkte können von den Ausbildenden mit Blick auf die professionelle Entwicklung der LiV ergänzt werden. Der am Studienseminar vereinbarte Ablauf der Nachbesprechung sichert Transparenz, Individualität und Wertschätzung in der Beratungssituation.

Er besteht aus:

- der Reflexion der LiV, die den Lernertrag, Gelungenes und zentrale Herausforderungen der Stunde in den Blick nimmt,
- einer Würdigung der Stunde durch die Ausbildenden,
- dem Festlegen der Beratungsschwerpunkte durch die LiV, ggf. ergänzt durch die Ausbildenden,
- der Beratung zu den vorher festgelegten Schwerpunkten,
- einer Bilanzierung und Gewichtung durch die Ausbildenden,
- der Reflexion daraus erwachsender Entwicklungsaufgaben durch die LiV.

Evaluation

Als lernendes System legen wir auf Feedback und Evaluation großen Wert. Um die Qualität unserer Arbeit zu ermitteln, haben wir

regelmäßige Rückmeldungen zu unseren Angeboten und Veranstaltungen fest etabliert. Qualitative Befragungen von der Einführungsphase bis zum Prüfungssemester geben Aufschluss über die Passgenauigkeit unserer Konzepte und Strukturen. Das institutionalisierte Feedback der LiV zu den Modul- und Ausbildungsveranstaltungen erlaubt den verantwortlichen Ausbildungskräften, ihre Seminar- didaktik den Bedarfen der LiV anzugleichen.

Medienbildung

Die Medienbildung stellt im pädagogischen Vorbereitungsdienst ein übergeordnetes Querschnittsthema dar. Es strahlt auf alle Ausbildungsbereiche aus und weist im Bereich Schule und Digitalität generell eine doppelte Zielausrichtung auf: Lernende fit machen und als Lehrkraft fit bleiben!

Lernende fit machen:

Die LiV lernen, Unterricht so zu gestalten, dass die Lernenden für konkrete digitale Entwicklungen der Gegenwart kompetent werden und lernen, mit zukünftigen Entwicklungen sicher umzugehen. Sie erhalten zunächst einen Einblick in die aktuelle Mediennutzung von Jugendlichen und werden befähigt, die Medienkompetenzbereiche der KMK mit Inhalten zu füllen und in eigenen Unterrichtsvorhaben zu adressieren. Dies wird unterstützt durch die Planung von Unterrichtssequenzen (in Fachdidaktik, AP und MLig) und die Reflexion der geförderten Medienkompetenzen in den Nachbesprechungen der Unterrichtsbesuche.

Als Lehrkraft fit bleiben:

Um als Lehrkraft selbst in medienbildungsspezifischer Hinsicht fit zu werden bzw. zu bleiben, bietet die Ausbildung an unserem Studienseminar den angehenden Lehrkräften ein

breites Spektrum an, das sich am Portfolio Medienkompetenz orientiert:

1. Modelle der Mediennutzung und Medienkompetenz werden in VINN thematisiert.
2. Die Planung und die Reflexion eines kompetenzförderlichen Medieneinsatzes im Unterricht werden in der Fachdidaktik und in Modul MLig aufgegriffen.
3. Wie die Lehrkräfte selbst die mediale Ausstattung der jeweiligen Schule im Sinne der Vorbildfunktion bestmöglich nutzen, wird in den AP-Schulgruppen vor Ort und im Modul MLig konkret eingeübt.
4. Die LiV erhalten die Möglichkeit, sich in die medienbezogene Schulentwicklung ihrer Ausbildungsstätte aktiv einzubringen.
5. Die LiV reflektieren ihre eigenen Erfahrungen und Kompetenzen anhand des E-Portfolios Medienbildungskompetenz.

Die allgemeinen Angebote im Bereich Medien und Digitalität sind breitgefächert, umfangreich und aktuell: von Selbstlern- und Fortbildungsangebote online über die Nutzung des Hessischen Schulportals (Moodle, Mahara und BBB) in Ausbildungsbildungsarbeit, Organisation und Kommunikation bis hin zu Kooperationen mit externen Medienpartnern und Beratungen bei praktischen Medienprojekten. Digitale Tools, relevante Handreichungen, weiterführende Materialien werden als Übersicht in einer Edumap „Medienbildung am Studienseminar“ zusammengeführt, so dass LiV und Ausbildungskräfte diese für ihre konkreten medienspezifischen Fragen und Anliegen nutzen können.

Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst werden ebenfalls befähigt, Lernprozesse unter Einbindung von KI zu gestalten. Die LiV selbst lernen KI-Systeme im Rahmen datenschutzrechtlicher Möglichkeiten als Unterstützungssysteme für ihr professionelles Handeln kennen,

reflektieren die Nutzung kritisch und können beurteilen, wo sie KI-Systeme zur Verbesserung der Unterrichtsqualität einsetzen können.

Familienfreundlicher Arbeitgeber

Das Studienseminar für Gymnasien ist seit 2019 als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert und berät bei Fragen zur besseren Balance zwischen Familie und Beruf.

In Kooperation mit anderen Dienststellen mit dem Gütesiegel ist es uns möglich, Vorträge, z.B. zur Pflege von Angehörigen, sowie Ferienbetreuungsplätze anzubieten. Mit Hilfe des Medical Airport Services organisieren wir Workshops zu Stressmanagement und Gesundheitsförderung. Wir verfügen über ein familienfreundliches Zimmer mit Stillgelegenheit und Wickeltisch.

Perspektiven der Seminarentwicklung

Das vorliegende Ausbildungscurriculum ist als eine Momentaufnahme unserer Arbeit zu verstehen. Es gibt den Stand der Entwicklung wieder, den das Studienseminar seit der Novellierung der Lehrkräfteausbildung im Jahre 2022 erreicht hat. Wir sind uns bewusst, dass in Zeiten eines raschen Wandels in Schule und Gesellschaft die Ausbildung von Lehrkräften vor stets neuen Herausforderungen steht. Unsere Arbeitsgruppen, namentlich die aus Ausbildungskräften und LiV bestehende Entwicklungsgruppe, arbeiten kontinuierlich daran, die Qualitätskriterien unserer Arbeit zu justieren, neue Konzepte – etwa in den Bereichen “Globales Lernen” oder “Künstliche Intelligenz” - zu implementieren und die Weiterqualifizierung der an der Ausbildung Beteiligten zu sichern.

Literatur

HLbG – <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-LehrBiGHE2011V14IVZ> (zuletzt abgerufen am 14.07.2025)

HRS – https://lehrkraefteakademie.hessen.de/sites/lehrkraefteakademie.hessen.de/files/2022-10/hessischer-referenzrahmen-schulqualitaet_fuenfte-ueberarbeitete_fassung_2022.pdf (zuletzt abgerufen am 14.07.2025)

Junghans, Carola (2022). Seminardidaktik. Wege und Werkzeuge für die zweite Phase der Lehrer*innenbildung. Berlin: Cornelsen Verlag

KC Hessen - <https://sts-gym-frankfurt.bildung.hessen.de/ausbildung/kerncurriculum-fur-den-padagogischen-vorbereitungsdienst.pdf> (zuletzt abgerufen am 14.07.2025)